



Siebenbürger Heim  
Rimsting am Chiemsee

# Heimkurier

Siebenundsechzigste Ausgabe, Oktober-Dezember 2020



*Herbst-Winter-Weihnachten*

---

Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan-Ludwig-Roth“ e.V.

Titelbild auf der Vorderseite:

**Winter am Guggenbichl**

Foto: Christian J. Hönig

Impressum:

Herausgeber:

Hilfsverein der Siebenbürger Sachsen „Stephan Ludwig Roth“ e.V.

Postadresse: Postfach 1130, 83251 Rimsting.

in Zusammenarbeit mit dem Siebenbürger Heim, Rimsting

Postadresse: Guggenbichl 1+3, 83253 Rimsting.

**Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt**

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen immer Meinung und Inhalt der Verfasser dar, die für den Beitrag verantwortlich zeichnen und sind nicht zwangsläufig auch die des Herausgebers, bzw. die der Redaktion.

Die Redaktion des Heimkuriers behält sich vor, ihr zur Verfügung gestellte, Manuskripte zu kürzen, abzulehnen, oder sie zu einem späteren Zeitpunkt zu veröffentlichen

Heimkurier-Redaktion

i. a .R.

Christian J. Hönig

Werner Philippi

Sigrun Rothbächer

Michael Schlander



## Weihnachten 2020



---

### Titel

### Verfasser

---

Die Heimleitung informiert :

Heimleitung &  
HK-Redaktion  
Christian Hönig

Grußworte an die Leser...  
Wir gratulieren zum Geburtstag ...  
Heimbewohnerspiegel...  
Mitarbeiterspiegel...

Der Vorstand berichtet :  
Der Heimbeirat informiert :  
Was sonst noch alles geschah...

Werner Philippi  
Sigi Rothbächer &  
Werner Philippi

Neues von der Heimleitung  
Die Hauswirtschaft meldet sich

Michael Schlander  
Marianne Kraus

Nachgedacht  
Die Johanniter-Hilfsgemeinschaft Oberbayern-Ost  
Aus dem Chiemgau

Konrad Sauro  
Freya Jaroljmek  
Werner Philippi

Die Geschichte vom Nikolaus  
Nikolausfeier im Heim  
Eine wahre Weihnachtsgeschichte  
Weihnachtswünsche  
Unser Weihnachts-Preisrätsel  
Gedanken zum Jahreswechsel 2020/2021  
Prosit Neujahr 2021

Christian Hönig  
Werner Philippi  
Klaus Waber  
Christian Hönig  
Christian Hönig  
Christian Hönig  
HK-Redaktion

---

*Ihre Heimkurier-Redaktion an Weihnachten*





# Erntedank 2020



*Mit dem Erntedankfest soll in Dankbarkeit an den Ertrag in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden – und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.*

*In Zeiten von Corona ist in diesem Jahr 2020 auch das Erntedankfest anders. So haben unsere Mitarbeiterinnen der Hauswirtschaft im Außenbereich vor dem Haupteingang des Heimes, mit Hilfe eines Strohballeus, Blumen und Zierkürbissen, der diesjährigen Ernte 2020 gedankt.*



## GRUSSWÖRTE AN UNSERE LESER

*Liebe Heimbewohner/innen, Liebe Mitarbeiter/innen, des Hauses, Liebe Vereinsmitglieder*



Wieder gibt es einen Rückblick auf das vergangene Jahr, das so ganz anders war, als erwartet. Unsere Annahme, dass die CORONA-Krise vorbei sei, hat sich leider nicht bewahrheitet. So mussten wir im Herbst eine erneute Pandemiewelle zur Kenntnis nehmen, haben aber bis jetzt Gottseidank, dieser gefährlichen Seuche trotzen können. **Dank der vorausschauenden Leitung unseres Hauses und dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeiter/innen für das Wohl aller unserer Heimbewohner, die sich diszipliniert verhielten, wollen wir auch wieder in unserem Heimkurier, IHNEN ALLEN ein HERZLICHES DANKE SCHÖN sagen, für all ihre Mühen aber auch für ihr Wohlverhalten.** Die auf der einen Seite schützende Besorgtheit unserer Politiker für die Gesundheit aller Bürger, muss auf der anderen Seite für eine erforderliche Funktionalität aller Zweige unserer Wirtschaft ins Verhältnis gesetzt werden. Das erfordert einen Rieseneinsatz von Geldmitteln. Wie das unserer Wirtschaft verkräften wird, ist abzuwarten. Leider wird die Pandemiewelle auch nicht so schnell abklingen und uns auch noch im neuen Jahr beeinträchtigen. Inzwischen gibt es aber Pressemitteilungen, die besagen, dass eine Impfungsmöglichkeit gegen diese Pandemie Anfang des nächsten Jahres bereitstünde. **Das ist nun eine eher erfreuliche Nachricht!** Soviel zu COVID-19.

Das **Wetter** betreffend können wir nur berichten, dass eine Erwärmung unserer Erde stetig fortschreitet. Der DWD meldet vom wohl viertwärmsten Herbst, mit einer Durchschnittstemperatur von +10,3 Grad C, seit Beginn der Aufzeichnungen 1881, wobei der Oktober bei uns recht feucht und nicht übermäßig „golden“ war, der November dafür viel schöne warme Sonnentage hatte. Während es Anfang Dezember schon einen ersten Schneefall bei uns gab und die Temperaturen und Niederschläge vorwinterlich erscheinen, sagen unsere Wetterfrösche eher einen milden Winter voraus. Auch wenn momentan eine weitere Erderwärmung durch die Coronakrise gebremst zu sein scheint, bleibt die fortgeschrittene Klimaveränderung weiterhin akut.

Auch für dieses letzte Viertel des Jahres 2020 sei wieder ein Blick auf die **politische „Wetterlage“** gestattet. Neben der COVID-19 Pandemie die, die ganze Welt arg beutelt, macht uns auch die fortschreitende Klimaänderung große Sorgen. Andere weltpolitische Brennpunkte sind zum einen, der Wandel im „Oval Office“ wo jetzt Joe Biden, Donald Trump als Präsident der USA ablöst, was wie wir hoffen eine Neubewertung der Weltpolitik mit sich bringen wird. Auch ist eine stete Erstarkung der VR China zu vermelden! Dann gibt es noch die internen Konflikte in der EU selbst. Der voraussichtlich harte BREXIT macht die EU nicht stärker, und auch andere innere Diskrepanzen schwächen sie!! Das sind nur einige der Blickpunkte für deren Lösung noch viel diplomatisches Geschick erforderlich sein wird

Nun wollen wir aber letztendlich sehen was dieses **Corona-Weihnachtsheft 2020** zu bieten hat. Wir beginnen mit dem Hausnachrichten-Mitteilungsblock, dem Vorstandsbericht, der Information des Heimbeirats, sowie mit Berichten über alle Aktivitäten im, und um das Heim. Die Heimleitung meldet sich zu Wort und von der Hauswirtschaft gibt es Neues. Es gibt von der Johannitergemeinschaft einen Beitrag und Besinnliches lesen wir in dem Part „Nachgedacht“. Der Unterhaltungsteil des Heftes beginnt mit einem Bildbeitrag aus dem Chiemgau, und auch über unsere Nikolaus- und Weihnachtsfeiern im Heim wird „corona-bedingt“ berichtet. Aber auch unsere Nikolaus- und Weihnachtsgeschichten, sowie das traditionelle Weihnachtsrätsel und die Weihnachtswünsche dürfen nicht fehlen. Mit Text-Bildseiten, mit Gedanken zum Jahreswechsel und einem Prosit Neujahr 2021 vervollständigen wir das Angebot dieses Heftes. In der Hoffnung, dass Sie Lesenswertes in Ihrem Heimkurier finden und auch zahlreich bei unserem **Weihnachts-Preisrätsel** mitmachen, wünscht Ihnen die Heimleitung und die Heimkurier-Redaktion herzlichst



*Ein Gesegnetes Weihnachtsfest 2020 und ein Gutes, Gesundes, Neues Jahr 2021*



# *Herbstwald*



*Noch gibt hier die Sonne ihre ganze Kraft,  
Die dieses bunte, warme Herbstbild schafft,  
Der Wald an diesen Farben sich berauscht,  
Bis er das Licht mit dunkeln Nebeln tauscht.*





# Wir gratulieren Herzlichst zum Geburtstag

## Oktober 2020

Frau Fabritius Rosemarie	05. Oktober	91. Geburtstag
Frau Gräf Elsa	05. Oktober	88. Geburtstag
Frau Tacorean Irina-Elfriede	07. Oktober	98. Geburtstag
Herr Wetzel Adolf	14. Oktober	83. Geburtstag
Frau Feder Erika	15. Oktober	91. Geburtstag
<b>Frau Fürst-Treubel Hannelore</b>	<b>17. Oktober</b>	<b>80. Geburtstag</b>
Frau Berbecariu Agathe-Irmtraut	22. Oktober	95. Geburtstag
Frau Speck Katharina	29. Oktober	91. Geburtstag

## November 2020



Frau Herbert Edeltraut	08. November	96. Geburtstag
Frau Lederhilger Elisabeth	09. November	87. Geburtstag
Frau Rothbächer Sigrun	11. November	79. Geburtstag
<b>Herr Weitzel Herbert Leonhard</b>	<b>13. November</b>	<b>80. Geburtstag</b>
Frau Schlosser Karin Maria	15. November	79. Geburtstag
Herr v. Heinrich Joachim	18. November	91. Geburtstag
Frau Engels Eva	19. November	93. Geburtstag
Herr Philippi Werner Fritz	20. November	86. Geburtstag
Herr Scheel Walter	21. November	84. Geburtstag
Herr Schnell Josef	23. November	82. Geburtstag
Frau Gürtler Thea Lisbeth	27. November	83. Geburtstag

## *Dezember 2020*



<i>Frau Engels Magdalene</i>	<i>11. Dezember</i>	<i>94. Geburtstag</i>
<i>Frau Philippi Christa Carin</i>	<i>15. Dezember</i>	<i>83. Geburtstag</i>
<i>Frau Gohn Dorothea</i>	<i>16. Dezember</i>	<i>84. Geburtstag</i>
<b><i>Herr Berwel Christian Kurt</i></b>	<b><i>19. Dezember</i></b>	<b><i>90. Geburtstag</i></b>
<i>Frau Merth Rosa</i>	<i>20. Dezember</i>	<i>82. Geburtstag</i>
<i>Frau Kauntz Emmi</i>	<i>21. Dezember</i>	<i>92. Geburtstag</i>
<i>Frau Gerl Regina</i>	<i>22. Dezember</i>	<i>66. Geburtstag</i>
<i>Frau Kunert Friederike</i>	<i>25. Dezember</i>	<i>89. Geburtstag</i>
<i>Frau Piringer Brigitte Rosemarie</i>	<i>27. Dezember</i>	<i>92. Geburtstag</i>
<i>Frau Kerschl Christa</i>	<i>28. Dezember</i>	<i>73. Geburtstag</i>
<i>Frau Weickert Marion</i>	<i>31. Dezember</i>	<i>83. Geburtstag</i>



*Allen „Geburtstagskindern“ wünschen wir Gesundheit,*



# Heimbewohnerspiegel im IV. Vierteljahr 2020

(Oktober-November-Dezember)

Anzahl der Rüstigen: 46 Personen  
Anzahl In der Pflege: 54 Personen                      Total: 100

---

Name	Datum	Herkunftsort	Haus
------	-------	--------------	------

## Neu eingezogen sind:

### Im Rüstigenbereich:

Folbert Lieselotte	11.10.2020	Vachendorf	Haus 1
--------------------	------------	------------	--------

### In der Pflege:

Feder August	15.09.2020	Fürstenfeldbruck	Haus 5
KLusch Susanna	03.12.2020	Donauwörth	Haus 4

## Willkommen in unserem Siebenbürger Heim

---

## Weggezogen sind:

Deckers Gertrud	06.11.2020
Pitter Katharina	30.11.2020

## Uns für immer verlassen haben :

Lorenz Marianne	02.11.2020
Klein Marianne	04.11.2020
Witting Helga	11.11.2020
Kamilli Emma	12.11.2020



**In stillem Gedenken**

# Mitarbeiterspiegel im IV. Vierteljahr 2020

(Oktober-November-Dezember)

## Neue Mitarbeiter

Grau Dagmar	Soziale Betreuung	15.10.2020
Kucuk Edin	Pflege	01.10.2020
Nording Anja	Pflege	28.10.2020

## Eintritt

## Ausgeschiedene Mitarbeiter

Nording Anja	Pflege	29.10.2020
Schleipfner Christine	Pflege	31.10.2020
Grau Dagmar	Soziale Betreuung	12.12.2020
Mujkanovic Samir	Pflege	31.12.2020

## Austritt





# Der Vorstand berichtet

Die letzte geplante Sitzung des Gesamtvorstands vom 22. Oktober musste wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. Als Ersatz für diese Sitzung fand am 6. November eine Telefonkonferenz des Geschäftsführenden Vorstands statt. Alle Mitglieder des Gesamtvorstands, die Heimleitung und die Heimbeiratsvorsitzende haben jedoch gemäß der verteilten Einladung die Quartalsberichte der Arbeitsgruppen über das Internet erhalten. Mit dabei war auch unser Heimleiter Michael Schlander. Seit März, das heißt, seit



Beginn der Corona-Zeit war dies schon die dritte Telefonkonferenz des Vorstands. Es ist eine Notlösung aber besser als keine Kontakte zwischen den Arbeitsgruppen des Vorstands. Die Quartalsberichte der Arbeitsgruppen haben alle über das Internet bekommen und so konnte gemeinsam telefonisch über alles gesprochen werden. So wurde unter anderem beschlossen, dass die Sanierung der Serpentinauflagen erst im nächsten Jahr erfolgen soll und die Asphaltierung im Hof, zwischen Haus 3 und Haus 5, vorerst zurückgestellt wird.

Es wurde auch beschlossen, weiterhin einen Teil der Zimmer im Pflegebereich, einschließlich Zimmer der Aufstockung von Haus 5, erstens für notwendige Umzüge aus dem Rüstigen Bereich, zweitens für Kurzzeitpflege und drittens für eventuelle Quarantäne-fälle, frei zu halten. Es wurde auch beschlossen die Zweibett-Zimmer im Pflegebereich, wegen der Corona-Pandemie, vorerst nur mit einer Person zu belegen. Wir hoffen, dass die nächste Sitzung wieder normal stattfinden kann.

Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich auch bei uns im Heim so manches geändert. Alle Heimbewohner\*innen (auch wenn es einigen nicht leicht fällt) und Mitarbeiter\*innen tragen Mund-Nasenschutz. Die Mahlzeiten werden mit nur zwei Personen an einem Tisch, im Speisesaal und Pavillon eingenommen. Daran hat man sich inzwischen gewöhnt. Im Heim eingesperrt waren die Heimbewohner\*innen zu keinem Zeitpunkt. Sie konnten immer im und außerhalb unseres Geländes spazieren gehen. Die Wasserfreunde konnten zu jeder Zeit zu unserem Badesteg gehen und im Chiemsee schwimmen.

Allerdings war es vorübergehend untersagt in Geschäfte zum einkaufen zu fahren, Gaststätten zu besuchen. Nur dringend notwendige Arztbesuche konnten wahr-



genommen werden.

*Auch am Badesteg wird Abstand gehalten (1,50m)*

Vorübergehend war das Heim immer wieder, wenn notwendig, für Besucher gesperrt und auch Therapeutinnen, Frisöre u.a. durften das Heim nicht betreten. Besuche sind zurzeit möglich, allerdings mit Einschränkungen (Test, Anmeldung und FFP2-Maske).

Eines können wir aber feststellen und zwar, dass durch alle diese, von unserer Heimleitung angeordneten Maßnahmen, unser Heim bis heute keinen Corona-Fall hatte!! Wir hoffen und wünschen uns, dass es auch so bleibt!! In diesem Sinne dankt der Vorstand allen Heimbewohner\*innen, Mitarbeiter\*innen und Führungskräften für die umsichtige Vorsicht und das nachhaltige Verständnis für die vielen Einschränkungen und zusätzlichen Arbeitsbelastungen in dieser schweren Zeit.

Um einer eventuellen Vereinsamung unserer Heimbewohner\*innen entgegen zu wirken, fanden und finden, trotz Corona-Zeiten, die verschiedensten Veranstaltungen, allerdings in kleinerem Rahmen statt. Im Pflegebereich wird gesungen, vorgelesen usw. Für die Rüstigen gibt es Dia- Vorträge, Filmvorführungen, Gymnastik, Tanzkreis, klassische Musik usw. Dafür danken wir allen Organisatorinnen und Organisatoren. So kann doch von eingesperrt sein und Vereinsamung wirklich keine Rede sein.



Jetzt am Jahresende wollen wir auch allen Heimbewohner\*innen danken, die ehrenamtlich in der Gartenarbeit, Blumenpflege, im Nähkreis, in der sozialen Betreuung u.s.w. tätig waren.

Im Haus 5 wurde im EG, dem 1. OG und 2. OG in den Aufenthaltsräumen und in den Bereichen davor, der schadhafte Bodenbelag erneuert.



*Der renovierte Aufenthaltsraum im 2. OG.*

Die Aufenthaltsräume wurden neu gestrichen und in den Küchen im 1. und 2. OG der alte kaputte Bodenbelag entfernt und Fliesen gelegt. Diese beiden Küchen



*Die neue Küche im 2. OG.*

werden auch komplett neue Kücheneinrichtung mit Mikrowelle und Geschirrspüle erhalten. Die eine ist geliefert und eingebaut, die zweite voraussichtlich erst Anfang nächsten Jahres.

Die Johanniter der *Hilfsgemeinschaft Oberbayern-Ost*, kommen schon seit vielen Jahren zu uns ins Heim und betreuen an festen Tagen die Bewohner\*innen der Pflege und jeden Montag findet für die Rüstigen ein Gesprächskreis statt. Diesen leitet Wigbert Schacht. Wenn er mal nicht kommen kann, vertritt ihn Angelika Schacht gerne. Themen der Gespräche sind die Tagespolitik, Kultur, Reisen, Siebenbürgen u.v.m. Zu den Gesprächen kommen regelmäßig 10 bis 12 Personen. Für diese Gespräche sind wir sehr dankbar, denn auf diese Weise kommt die Welt zu uns ins Heim. So wollen wir Wigbert Schacht und Angelika Schacht an dieser Stelle für ihre Bemühungen ganz herzlich danken.

Leider fallen zurzeit wegen der Corona-Pandemie auch die beliebten und immer gut besuchten, von den Johannitern einmal im Quartal organisierten Konzerte der Jehudi Menuhin Stiftung aus.

*Unser Landsmann Erhard Kraus, Vater von Volkmar Kraus, dem Vorsitzenden der Kreisgruppe Rosenheim des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, ist am 10. Oktober 2020 im Alter von 96 Jahren in Raubling bei Rosenheim gestorben. Erhard Kraus war Mitglied des Gesamtvorstands unseres Trägervereins „Stephan Ludwig Roth“ e.V. in den Jahren 1997- 2004. Wir gedenken seiner mit Dank für sein Engagement im Vorstand des Trägervereins.*



Der Vorstand des Trägervereins möchte ihnen, liebe Heimbewohner\*innen und Mitarbeiter\*innen und ihren Familien, auch wenn in diesem Jahr alles anders ist, ein besonders besinnliches Weihnachtsfest und für



das Neue Jahr 2021 vor allem die Gesundheit wünschen!



# Der Heimbeirat informiert

Da es der Corona-Pandemie wegen nicht möglich war, unsere Heimbewohner\*innen, die im Laufe dieses Jahres, ins Heim gekommen sind, so wie bisher üblich, im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins vorzustellen, wollen wir es hier in einer gekürzten Form nachholen.

## Gertrud Gunesch

Geboren wurde ich 1940 in Großprobsdorf/Mediasch. Von Beruf bin ich Krankenschwester. Ich war verheiratet, mein Mann lebt leider nicht mehr. Ich habe zwei Kinder. Meine Hobbys sind: Schreiben (Gedichte, Geschichten), backen und mit meinem Mann waren wir begeisterte Camper.

Mein letzter Wohnort in Deutschland war Gröbenzell. Von dort bin ich im Februar 2020 nach Rimsting ins Siebenbürgenheimerheim gezogen.



## Dr. Hans-Heinrich Stiehl

Geboren wurde ich 1937 in Kupp/ Oberschlesien. Nach dem Physikstudium in Berlin Charlottenburg mit Dipl.Ing Abschluss, war ich in der Forschung tätig. Habe auch eine Doktorarbeit geschrieben.

Ich habe einen Sohn. Gelebt habe ich in Potsdam. Da ich eine in Rimsting lebende Schwester habe, war der Entschluss naheliegend, den Lebensabend im Siebenbürgerheim zu verbringen und bin im Februar eingezogen.

## Ernst Kamner

Ich wurde 1954 in München geboren. Mein Vater war gebürtiger Kronstädter, meine Mutter die Schwester eines der Heimgründer und langjähriger Vorsitzender des Trägervereins Dr. Gustav Konnerth.

Von Beruf bin ich Rechtsanwalt und war leitender Justitiar im Allianz-Konzern. Ich bin ledig. Mein letzter Wohnsitz war München, von dort bin ich im März 2020 ins Siebenbürgerheim gezogen.



## Emma-Helene Legermann

Ich wurde 1939 in der kleinen Stadt Radautz in der Moldau heute Rumänien geboren, bin aber keine Siebenbürgerin. Habe die Ausbildung zur Kindergärtnerin abgeschlossen und habe meinen Beruf mit viel Liebe ausgeübt.

Ich bin Witwe, habe zwei Töchter und fünf Enkelkinder.

Eines meiner Hobbys ist auch heute immer noch das Schwimmen. Gesungen habe ich auch gerne und war Mitglied in einem Kirchenchor.

Aus Haidhausen bei Rosenheim, wo ich zuletzt gewohnt habe, bin ich im März 2020 ins Siebenbürgerheim Rimsting gezogen.





### **Josef Hann**

Ich bin 1928 in Hammersdorf bei Hermannstadt geboren. Von Beruf war ich Schlosser bei der Firma „Hess“ in Hermannstadt. Ich war verheiratet und habe einen Sohn. Meine Frau ist inzwischen gestorben.

Mein letzter Wohnort in Deutschland war Olching bei Fürstenfeldbruck.

Meine Hobbys waren das Wandern und Fussball.

Im Siebenbürgerheim bin ich seit Juni 2020.

### **Katharina Speck**

Geboren wurde ich 1929 in der Gemeinde Roseln bei Agneteln. Ich bin geschieden und habe zwei Kinder. Hier in Deutschland habe ich in Olching bei Fürstenfeldbruck gewohnt.

Meine Hobbys waren und sind: fotografieren, lesen, wandern und Kreuzworträtsel.

Ins Siebenbürgerheim nach Rimsting bin ich im Juni 2020 gezogen.



### **Magdalene Engels**

Ich wurde 1926 in Großbreitenwald/Thüringen geboren. In meiner Kindheit sind wir oft umgezogen, was mir als Kind viel Spaß machte. Jahre später folgten zwei Semester an der Kunstakademie München. Ich wollte immer Malerin werden. Bin schon in jungen Jahren viel gereist. Habe dann bei einer Filmfirma in Inning/Ammersee als Trickfilmzeichnerin gearbeitet. Mein Lebensgefährte war bei der Firma Kameramann. Die letzten Jahrzehnte habe ich in Prien gelebt und habe die Bergwelt für mich entdeckt. In

Prien habe ich auch mit der Malerei angefangen und einige Ausstellungen meiner Bilder gehabt. War nicht verheiratet und habe keine Kinder. Ins Siebenbürgerheim bin ich im Juli gezogen, vor allem weil mir die Lage des Heimes sehr gut gefällt.

### **Manfred Siegling**

Geboren wurde ich 1938 in Erlangen. Nach dem Theologiestudium war ich bis zu meiner Pensionierung evangelischer Landpfarrer.

Meine Hobbys sind die Musik, das Singen, Schwimmen und auch heute noch das Bibelstudium. Ich bin mit Monika verheiratet.

### **Monika Siegling**

Ich wurde 1939 in Morungen/Ostpreußen geboren.

Habe die Ausbildung zur Grundschullehrerin gemacht und danach meinen Beruf drei Jahre lang ausgeübt. Dann war ich Hausfrau und Mutter. Wir haben sechs Kinder und 12 Enkel.

Auch ich liebe die Musik, das Singen, Handarbeiten und Schwimmen. Von Selbitz bei Hof sind mein Mann und ich im August ins Siebenbürgerheim Rimsting gezogen, da eine unserer Töchter in der Nähe wohnt.







### **Birgit Saskia Schmidts**

Bin in Kronstadt 1944 geboren. Dort habe ich das Honterusgymnasium absolviert. Anschließend habe ich Pharmazie studiert und meinen Beruf bis zur Rente ausgeübt. Bin ledig. Meine Hobbys waren Freizeitsport, Nähen und Stricken.

Aus Bad Reichenhall, wo ich eine Eigentumswohnung hatte, bin ich im August in unser Siebenbürgerheim gezogen.

### **Bernd Dreusicke**

Ich wurde 1941 in Berlin geboren. Bin geschieden und habe einen Sohn. Ich habe seit vielen Jahren eine Lebensgefährtin. Von Beruf bin ich Dipl. Ing. Meine Hobbys sind Camping und Wassersport (Segeln).

Bevor ich Anfang Oktober 2020 ins Siebenbürgerheim gezogen bin, habe ich viele Jahre in München gelebt.



### **Lieselotte Folberth**

Ich bin 1934 in Mediasch/Siebenbürgen geboren. Ich bin Witwe und habe eine Tochter.

Von Beruf war ich Büroangestellte. Mein letzter Wohnort bevor ich im Oktober 2020 ins Siebenbürgerheim nach Rimsting gezogen bin war Vachendorf bei Traunstein. Mein Hobby war der Freizeitsport.

### **August Feder**

Ich bin 1932 in Mediasch geboren. Von Beruf bin ich Spengler. Mein leidenschaftliches Hobby ist das Briefmarken sammeln. Verheiratet bin ich mit . . .

### **Erika Feder**

Ich wurde 1929 in Mediasch geboren. Beruflich war ich als Verwaltungsangestellte tätig. Mein Hobby ist das Handarbeiten. Ich bin mit August Feder verheiratet. Wir haben zwei Kinder und vier Enkelkinder. Wir haben in Fürstenfeldbruck gewohnt, bevor wir im November ins Siebenbürgerheim gezogen sind.



***Allen neuen Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern ein herzliches  
Willkommen in unserem Heim im schönen Chiemgau.***

# Das Älterwerden

Das Älterwerden hat auch seine guten Seiten,  
ich muss nicht mehr  
so viel mit anderen Menschen streiten,  
weil viele Dinge mich kaum noch berühren.  
Ich kann mein Leben  
schon ein wenig abgeklärter führen.

Ich muss nicht mehr nach Lob und Ansehen haschen,  
viel lieber lasse ich mich dankbar überraschen  
von all den kleinen Freuden, die die Tage bringen  
und die in meinem Herzen lange weiter klingen.  
Ich seh die eigenen Falten sogar schon gelassen  
und fürcht nicht mehr, ich könnte Wichtiges verpassen  
an Glück und Lust in diesem Erdenleben.  
Ich lerne, mich allmählich selber abzugeben.

Das Leben hat mich nach und nach zurechtgebogen,  
bin wie ein Spielball auf und ab geflogen,  
jedoch: Ich bin noch da und nicht zerbrochen  
und fühl mein Herz noch warm  
und ganz lebendig pochen.

Ute Latendorf





# Was sonst noch alles geschah . . .

## Dia-Vortrag: Sahara – Wunderwelt der Wüste



*Sbeitla, römisches Tor*

Am 7. Oktober zeigte uns Annemarie Schiel ihre Dia-Serie, die sie vor 40 Jahren bei einer Reise durch die algerische Sahara gemacht hatte. Die Fahrt begann im Norden Tunesiens, wo noch Ruinen der antiken Stadt Karthago, Triumphbögen und Tempel der späteren römischen Städte zu sehen sind. Im 7. Jahrhundert n. Christi eroberten die Araber das Land, in dem bis heute der Islam die herrschende Religion ist und als Sprache das Arabische.

Die Fahrt wurde in die südlichen Gebiete Algeriens, in die Sahara, fortgesetzt. Richtige Straßen gibt es da nicht. Der Bus fährt auf einer Piste durch den tiefen Sand. Die Reisenden werden trotz fester Anschnallung hin- und hergeschleudert. Es gibt Sandwüsten-Gebiete und Steinwüsten-Gebiete. In den Sandwüsten gestaltet der Wind die Landschaft und baut hohe Dünenberge mit geschwungenen, scharfkantigen Rändern auf, die wie schön geformte Kunstwerke das Landschaftsbild prägen.



*Felszeichnung im Tassilgebirge*

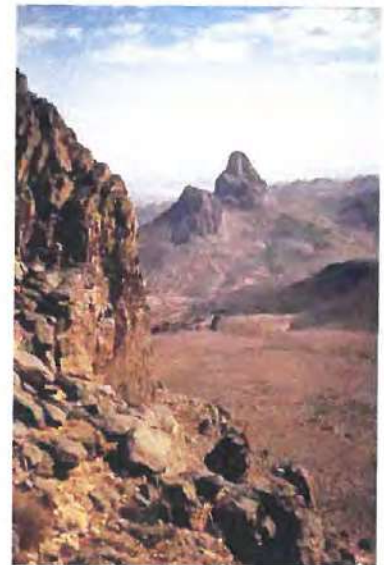
Die Steinwüsten sind z.B. durch Erosion alter Vulkane entstanden bei denen nur die inneren harten Schlotkerne stehengeblieben sind und in bizarren Formen die Horizontlinie



*Sanddünen*

gestalten. Das ganze übrige Gestein ist zu harten Sandkörnern zerfallen, die in dicken Schichten den Boden bedecken. Vereinzelt sieht man einen Baum, eine Tamariske, die mit ihren bis zu 40m tiefen Wurzeln noch Wasser erreichen können.

Dieses Wüstengebiet der Sahara war vor 6000-8000 Jahren noch ein blühendes Land. Davon zeugen die roten Felsmalereien, in denen die damaligen Bewohner Jagdszenen dargestellt haben, wo Mensch und Tier ganz naturgetreu und in lebendiger Bewegung dargestellt sind. Die heutigen Bewoh-



*Hoggargebirge*

ner sind Berberstämme, die in den bis zu 3400 Palmen bewachsenen Oasen leben, aus denen sie ständig die hineingewehten Sandmassen wieder heraus schaufeln müssen. Die Männer tragen weiße Gewänder, die Frauen schwarze. Ihrem Glauben entsprechend lassen sie sich nicht von vorne fotografieren, sondern kehren dem Fotografen sofort den Rücken zu. Als Touristenführer zeigen sie den Reisenden die Sehenswürdigkeiten der Gegend, indem sie, sprachliche Verständigungsschwierigkeiten vermeidend, einfach wortlos stehen bleiben, wo es in der Umgebung etwas Wichtiges, z.B. eine Felsmalerei, zu entdecken gibt.

Wir dankten Annemarie Schiel dafür, dass sie uns mit ihren Dias eine so ganz andere, interessante Welt als unsere, gezeigt hat.



## Filmvorführungen im Heim in Corona Zeiten

Voraussetzung für die Vorführungen wunderbarer Filme ist der Kauf eines neuen Beamers, den Irene Jekelius initiiert hat und dabei von mehreren Bewohnern unterstützt wurde. Hier ein Dankeschön an Alle Spender!

In der schwierigen Corona Zeit übernimmt Sigi Rothbächer die Gruppeneinteilung und sorgt für alle Maßnahmen, die notwendig sind um der jetzigen Situation gerecht zu werden. Bernd Dreusicke und Gerlinde Schuller übernehmen die Auswahl und technischen Vorbereitungen für die Filme.

Gesehen haben wir bis jetzt „**Kinder der Sonne**“, wo es um das Werden und Leben der Schmetterlinge geht und wo wir Dinge erfahren, von denen wir bis jetzt keine Ahnung hatten. Warum ist die Brennnessel für Admirale so wichtig? Oder was hat der Schmetterlingsbär in einem Ameisenhaufen zu suchen und ein anderer Schmetterling in einem Bienenstock?



*Linde Schuller spricht einführende Worte*

die größten Flugkünstler sind und jährlich über Rom eine Flugshow präsentieren die nichts Vergleichbares kennt.

Wir erfahren dass Kraniche den weißen Pferden aus der Camargue weichen müssen, und dass „boxende“ Hasen die gerade erst gelandeten Flamingos von ihrem Rastplatz vertreiben.

Der zweite Film über die Vögel, die aus Nordamerika ihren Rückflug antreten, zeigt uns Verbindungen, zwischen Tiergruppen von denen wir bis jetzt nur wenig wussten. So z.B. wie Delphine dem Braunen Pelikan oder den Silberreiher helfen an Fischfutter heran zu kommen.

Wir sehen wie 65.000 Möwen zu einem Salzsee aufbrechen, wo täglich Millionen von Salzfliegen über den Boden schwirren und den Möwen als begehrte Futterquelle dienen. Was bewegt einen kleinen spatenartigen Vogel, den Kuhsterling die Nähe von Bisonherden auf zu suchen? Es sind die Insekten, die von diesen Großtieren aufgewühlt werden, die wiederum das Fressen für den Vogel sind.

In den nächsten Herbst- und Winterwochen wollen wir euch noch weitere Filme zeigen, oder schon gesehene Filme wiederholen, und freuen uns auf viele Besucher.

Die nächste Reihe der Vorführungen heißt: „**Die fantastische Reise der Vögel**“ Was wir dabei zu sehen und hören bekommen begeistert uns alle, und niemandem ist die dreiviertel Stunde zu lang...

Über unsere Störche erfahren wir, dass die Männchen und Weibchen ihre Rückreise nach Deutschland voneinander getrennt antreten. Nachdem der Storch das alte Nest bezogen und hergerichtet hat, kommt die Störchin zurück, begutachtet das Nest und bei Gefallen bezieht sie es, und das viele Jahre hintereinander (vorausgesetzt sie überlebt die lange beschwerliche Heimreise). Jetzt wissen wir auch, dass die Stare



*Während der Filmvorführung*

*Text: Gerlinde Schuller; Fotos und Zusammenstellung: Werner Philippi*

## Filmvortrag: Hildegard von Bingen

Am 18. November 2020 zeigte Pfarrerin Christin Wackerbarth im Kulturraum einen Film über Hildegard von Bingen. 20 Interessierte, in zwei Gruppen eingeteilt, waren begeistert von den eindrucksvollen Bildern, die das Leben in der Zeit Hildegards – 975-1111- nachzeichneten. Alle im Saal kannten Hildegard von Bingen, als Mystikerin, Dichterin und Naturheilkundlerin. Sie erfuhren auch, dass sie viele Lieder komponiert hat und sich in einer von Männern dominierten Zeit hart durchkämpfen musste. Wohl als „erste Grüne“ verfasste und veröffentlichte sie mit Hilfe des Magisters Volmar in der Frauenklause des



stadt Reykjavik im SW des Landes und Akureiri im Norden. Aber im Inneren des Landes bestehen noch immer die Gehöfte mit Erdhäusern, deren Dächer bis oben hin die Grasnarbe bedeckt. Im Inneren sind sie geschützt vor der Kälte.



*Geysir*

Wo Eis und Feuer zusammenkommen, gibt es viel Wasser. In Island wird es durch die vulkanische Tätigkeit in der Tiefe aufgeheizt, so dass es in Island viele warme Seen gibt und auch die Häuser damit geheizt werden. In der Landschaft draußen entstehen an manchen Stellen Geysire, die ihren Wasserstrahl in rhythmisch regelmäßigen Abständen von 5-10 Minuten, 10-20 Meter hoch hinausschleudern. An manchen Stellen heizt sich aber auch die Erde selber auf. Sind die Schichten schwefelhaltig, steigen giftige Dämpfe hoch und die Erde ist so heiß, dass bei einem unvorsichtigen



*Seljalandfoss*

Tritt der Fuß verbrannt wird. Diese sind die Solfatare.

Das Landschaftsbild in Island ist geprägt von den Spuren früherer Vulkanausbrüche. Erkalte schwarze Lavaströme durchziehen die Gegend. An anderen Stellen ragen Felswände aus Basaltsäulen hoch. Jede ist ein gewachsener Kristall, den der Vulkan aus dem Erdinneren herausgeschleudert hat.



*Island-Pferde*

Unendlich viele andere Naturwunder hat Island zu bieten, aber das, was den Besucher vielleicht am stärksten beeindruckt, sind die vielen großartigen Wasserfälle. Sie sind sehr vielgestaltig und jeder Wasserfall hat seinen eigenen Charakter und seine eigene Schönheit. Da sind zum Beispiel die Wasserfälle, die in Form von kilometerbreiten Flüssen über die steilen Felswände in mehreren Schichten mit donnerndem Tosen in die Tiefe stürzen und darüber einen Schleier von Wasserdunst verbreiten.

Island fesselt den Besucher noch durch viele andere Besonderheiten der Natur, aber ebenso durch seine Menschen, ihre Geschichte, ihre Lebensart und kulturelle Leistungen.

Wir danken Annemarie Schiel für den Einblick in diese sehr interessante Weltgegend.

*Text: Gretl Jekelius; Reproduktionen von Dias und Zusammenstellung: Werner Philippi*

### **Filmvorführung: Orgeln in Siebenbürgen** („Eine Reise zu den Wurzeln“)

Am 20. Dezember, dem 4. Adventssonntag, sahen wir einen Film über Orgeln in Siebenbürgen. Die meisten dieser wunderbaren Musikinstrumente hörten wir auch. Wir sahen leider auch einige Orgeln, die zwar einmal Orgeln waren, jetzt aber nur noch die Trümmer derselben sind. Die Orgelbauer Johann Thoïs, Samuel Mätz und Johannes Hahn haben vor allem im 18. Jahrhundert einige der gesehenen Orgeln in den siebenbürgischen Dörfern Deutsch-Weißkirch, Kerz, Waldhütten sowie in Mediasch gebaut.

Wir sahen und hörten auch die Orgeln von Zeiden, Birthälm, Agnetheln, Schäßburg und abschließend die der Stadtkirche Hermannstadt (gebaut von W. Sauer, Frankfurt/Oder) und der Schwarzen Kirche in Kronstadt (gebaut von C. Buchholz, Berlin).

An den Orgeln hörten wir unter anderen Ursula Philippi, Steffen Schlandt und Hans Eckardt Schlandt. Die Sängerin war Elisa Polly Gunesch. Wir hörten Ausschnitte aus Werken von A. Vivaldi, J. Brahms, G. Ph. Telemann, L. v. Beethoven, F. Schubert und andere.

*Text: Werner Philippi*





Benediktinerklosters am Disibodenberg ihr erstes Werk „Scivias“, in der sie die „Grünheit“, die „Viriditas“, als die größte Heilkraft besingt: „O edelstes Grün, das wurzelt in der Sonne, und leuchtet in klarer Heiterkeit im Rund des kreisenden Rades...“

Ihre „6 Grundsäulen für's Leben“ sind auch heute noch wichtig, als wären sie für uns geschrieben: Im Einklang mit Gott, der Natur und den Mitmenschen leben, die Heilkräfte der Natur nutzen, gesund ernähren, damit die „guten Säfte“ uns stärken, Balance bei Arbeit und Muße finden, ... alles Empfehlungen, die auch heute noch für ein „gutes Leben“ gelten sollten.

In der anschließenden Diskussion führte Pfarrerin Christine Wackerbarth in gedankliche Tiefen, die gerade in der schweren

**Pfrin. Christine Wackerbarth**

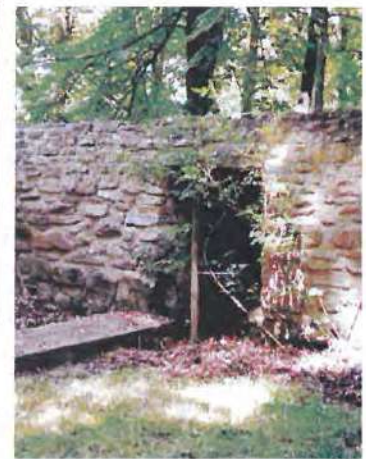
„Corona- Pandemie- Zeit“ so wichtig sind.

Herzlichen Dank auf diesem Weg für die eindrucksvolle Gestaltung dieses Nachmittags im Siebenbürgerheim Rimsting.

**Nachtrag:** Das Buch aus dem Bestand der Heimbibliothek von Ingrid Riedel: „Beseelte Orte. Plätze der Natur, Stätten der Kultur, Räume der Spiritualität“ wurde kurz vorgestellt. Es enthält ein Kapitel: „Disibodenberg, das Kloster der Hildegard von Bingen“ mit Texten und Bildern der Klosterruinen, die heute noch zu sehen sind.



**Hildegard von Bingen im Film**



**Der mutmaßliche Ort der Klausur Hildegards v. Bingen**

*Text: S. Rothbächer; Fotos und Zusammenstellung: Werner Philippi*

## **Diavortrag: Island** (Zur Dia-Vorführung von Annemarie Schiel am 2. Dezember)



**Allmännerschluft**

Landes bestimmen. Dieser bedrohlichen Situation stehen die Bewohner mit bewundernswerter Gelassenheit gegenüber. Es sind die Nachfahren der freien norwegischen Bauern die sich im 9. Jahrhundert der Herrschaft des neugegründeten Königstums nicht unterwerfen wollten, auszogen und lieber auf der fernen Insel siedelten, wo sie ihre Angelegenheiten alle gemeinsam entschieden und zwar in der jährlichen Versammlung im „Thinvellir“ in der „Allmännerschluft“ im Freien, zwischen

Island heißt „Eisland“. Der Name weist auf die Natur des Landes am nördlichen Polarkreis hin. Diese Insel ist etwas Einzigartiges und Faszinierendes in jeder Hinsicht. Was die geografische Besonderheit bedingt so ist es der Bruch zwischen der amerikanischen und der europäischen Kontinentalplatte, der sich quer durch die ganze Insel zieht und so eine starke vulkanische Tätigkeit hervorruft. Es befinden sich neben und sogar unter den Gletschern brodelnde Vulkane, so dass Eis und Feuer gleichzeitig die Natur des



**Gulfoss (Wasserfall)**

großen Basaltblöcken, eine historische Stätte, die den Isländern bis heute als geheiligt gilt. Heute leben die Isländer zwar schon in wenigen Siedlungen und Städten, wie die Haupt-



# Neues von der Heimleitung

Wir möchten trotz der Pandemie bedingten etwas turbulenten Zeit es nicht versäumen, Ihnen liebe Heimbewohner\*innen unsere neuen Mitarbeiter\*innen aus der Pflege und Hauswirtschaft vorzustellen.

Der in ganz Deutschland bestehende Fachkräftemangel ist seit einigen Monaten auch bei uns in Rimsting angekommen. Besonders herausfordernd ist dies im Bereich der Pflege weshalb wir verstärkt auf Leihkräfte von Zeitarbeitsfirmen zurückgreifen müssen um u. a. unsere angestellten Mitarbeiter\*innen nicht übermäßig zu belasten. Diese Fachkräfte sind bei uns meist zwischen einer Woche und einem Monat tätig. Die Stationsleitungen beziehungsweise die Pflegedienstleitung werden Ihnen zukünftig die Leihkräfte im Speisesaal vorstellen, welche bei uns einen längeren Einsatz haben, damit sie wissen wer sie bei Bedarf betreut.

## Hanna Born

Ich wurde 1973 in Oberaudorf geboren. Bin verheiratet. Habe seit 1998 als Pflegehilfskraft gearbeitet. Dann die dreijährige jährige Pflegeausbildung gemacht und abgeschlossen. Zuletzt habe ich in Rosenheim im Altenheim „Elisabeth“ gearbeitet.

Im Siebenbürgerheim hier in Rimsting arbeite ich seit dem 1. September 2020 auf der Station 1 als examinierte Pflegefachkraft.



## Dieter Jacobowski

Ich wurde 1956 im schönen Fichtelgebirge/Oberfranken, in dem kleinen Dorf Fichtelberg geboren. Ich bin verheiratet und habe einen Sohn.

Bevor ich mich entschied in die Altenpflege zu gehen, war ich im Sicherheitsdienst tätig.

Da ich vor langer Zeit schon einmal in der Altenpflege arbeitete, fiel mir die Entscheidung leicht, die letzten Arbeits-jahre als Altenpflegehelfer abzuschließen.

Im Siebenbürgerheim arbeite ich seit dem 1. September 2020 in der Station 2.

## Helga Hüttlinger

Ich wurde 1967 in Wolfratshausen geboren, dann zog die Familie nach Geretsried und später dann nach Bachmehring bei Wasserburg am Inn. In Wasserburg begann ich 1982 meine Ausbildung zur Friseurin. Später machte ich noch eine Zusatzausbildung zur Kosmetikerin. Nach dieser Ausbildung verschlug es mich nach Aschau im Chiemgau. Nach dem Tod meines Vaters übernahm ich die Pflege meiner kranken Mutter. Um dies mit dem Beruf vereinbaren zu können, arbeitete ich 10 Jahre in einem Lager einer kleinen international tätigen Elektronikfirma. Nach dem Tod meiner Mutter, zog ich nach Halbing, wo ich bis zur Insolvenz meiner Chefin, wieder als Friseurin arbeitete.

Am 1. September 2020 habe ich meine Tätigkeit im Siebenbürgerheim hier in der Hauswirtschaft begonnen.





## Brigitte Himmel



Ich wurde 1963 in Herbrechtingen/Baden-Württemberg geboren. Von Beruf bin ich Gärtnerin und habe viele Jahre in einem Gartencenter gearbeitet. Auch im Lebensmittel-Einzelhandel war ich tätig.

Von 1996-2012 lebte ich in Bernau und Rimsting. Dann war ich sieben Jahre in Pfaffenhofen a. d. Ilm und seit 2019 wohne ich wieder in Rimsting.

In meiner Freizeit bin ich meistens mit meinem Hund in der Natur unterwegs, lese gerne und singe in einem Chor.

Im Siebenbürgerheim bin ich seit dem 01.07.2020 in der Hauswirtschaft tätig.

## Johanna Lampersberger

In Prien am Chiemsee wurde ich 2002 geboren. Ich stamme aus einem kleinen Dorf bei Bad Endorf. Ich habe noch drei Geschwister. Für mich war schnell klar, dass ich in die Schiene der Haus- oder Landwirtschaft gehe da ich dafür viel Einblick auf dem elterlichen Hof bekommen habe. Vor meiner Ausbildung habe ich die Mittelschule besucht. Ich befinde mich im zweiten Ausbildungsjahr und es bereitet mir viel Spaß. Einmal in der Woche besuche ich die Berufsschule. Ich möchte einen guten Abschluss schaffen und danach den Meister machen. Hier im Heim bin ich abwechselnd bei der Wäsche, im Speisesaal, in der Küche und beim Reinmachen der Zimmer beschäftigt.

In meiner Freizeit mache ich viel mit Freunden, aber helfe auch viel auf dem Hof. Ich spiele Gitarre und backe gerne. Im Siebenbürgerheim bin ich seit dem 17. August 2020.



*Allen unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein herzliches Willkommen in unserem Siebenbürgerheim im herrlichen Chiemgau. Schön dass Sie da sind.*

Mein herzlicher Dank gilt auch Ihnen, liebe Bewohner\*innen, Angehörige und Dienstleister, für Ihr Engagement und Ihre Geduld in dieser herausfordernden Zeit, für ihre gegenseitige Unterstützung sowie Mithilfe bei der Umsetzung der angeordneten Schutzmaßnahmen.

Es war dieses Jahr eine etwas andere Adventszeit und es wird sicherlich auch ein anderes Weihnachtsfest sein.



Die Corona-Pandemie hat vieles im Land verändert, jedoch konnte mancher auch was daraus lernen.

Wir sind sehr froh, dass Gott sei Dank unser Heim bisher von dem Virus verschont geblieben ist und werden mit Verstand alles Nötige tun, damit das weiterhin hoffentlich auch so bleibt.

Ich wünsche allen unseren Bewohnern, deren Angehörigen, Mitarbeitern und Dienstleistern ein schönes, besinnliches und besonderes Weihnachtsfest und ein gutes *Neues Jahr 2021!* Bleiben Sie gesund!



Ihre Heimleitung,  
Michael Schlender

Rimsting, im Dezember 2020



# Neues von der Hauswirtschaft

## Advents- und Weihnachtsdekoration im Heim

Liebe Bewohnerinnen, liebe Bewohner,

auch dieses Jahr hat sich das Team der Hauswirtschaft wieder um eine adventliche Stimmung im Haus gekümmert.



*Die fleißigen Hände während der Arbeit*

Ein Teil der Mädels hat die Tannenäste zugeschnitten, ein anderer Teil hat die Adventskränze gewickelt. Das dekorieren machten wir gemeinsam.

Wir umwickelten Strohkränze, die wir öfters verwenden können und nicht jedes Jahr neue kaufen müssen.

Diese sind dann mit den zugeschnittenen Ästen und Bindedraht umwickelt worden. Dann kamen die Kerzenhalter auf die Kränze und dann wurden sie weihnachtlich ausdekoriert. Wir hatten zur Verfügung unter anderem kleine Christbaumkugeln, Strohsterne, kleine Zapfen, Nüsse, getrocknete Orangenscheiben und vieles mehr.

Zum Schluss kamen nur noch die Kerzen auf den Adventskranz und schon waren sie fertig. Aus Sicherheitsgründen verwenden wir jährlich Kerzen mit Batterien. So kann nichts passieren, wenn man mal den Raum verlässt und die Kerzen vergisst auszumachen.



*Hier das fertige Werk der fleißigen Hände*

Zudem dekorierten wir auch den Haupteingang entsprechend der Jahreszeit.

Dazu verwendeten wir vorwiegend Naturmaterialien und die vorhandenen Strohbälle. Mit kleinen Details und einer Lichterkette, die abends leuchtet, wurde es ein echter Blickfang.

Für die Büros machten wir aus einem Blumentopf und Steckschwamm, sowie den restlichen Ästen und Deko-Materialien kleine Weihnachtliche Gestecke.

Wir wünschen Ihnen allen zusammen und ihren Familien, schöne, besinnliche und gesegnete Weihnachten 2020 und ein gesundes Neues Jahr 2021.

*Ihre Hauswirtschaft*

*Zusammenstellung: Werner Philippi*





# Spätherbst



Fohnsee, im November

**Kürzer werden wieder die Tage,  
Und der Sonne Kraft nimmt ab,  
Auch die Natur, gar keine Frage,  
Steigt auf „Winterbetrieb“ herab**



## ◆ Nachgedacht ◆

### Ob Jesus auch eine Maske tragen würde?

In der Schönheit des Sommers ist aus der relativ hässlichen Gesichtsmaske, sprich Mund- und Nasenschutz, ein Ding geworden, das mittlerweile einfach zu uns gehört, ja, zu unserer neuen Kultur: ein sichtbarer Schutz gegen die unsichtbare Gefahr durch die Corona-Pandemie; beruhigend und beunruhigend zugleich. Noch immer wirkt der Anblick der maskierten Massen im Straßenbild auf mich wie ein sehr, sehr seltsamer Traum. Die schweigend und im disziplinierten Abstand zueinander Wartenden vor den Geschäften und Cafés, die unheimliche Stille in Warteräumen oder öffentlichen Verkehrsmitteln, wo wirklich niemand mehr zu sprechen scheint – all dies zeigt die Allgegenwart einer Bedrohung, die wir wahrscheinlich erst in ein paar Jahren so ganz verstehen werden und aufarbeiten müssen.



Und bis auf eine kleine Minderheit von „Querdenkenden“, die mit ihren „Zweifeln“ die krank-machende Kraft des Virus ignorieren oder gar leugnen, hat sich weltweit die überwiegende Mehrheit bemerkenswert schnell mit „Social Distancing“ und Maskentragen arrangiert und trägt ihr Verantwortungsgefühl buchstäblich im Gesicht. Denn die „Maske“, so viel wissen wir ja inzwischen, **schützt vor allem unseren Nächsten**, ist also ein Schutz für den Anderen und so ergibt sich der solidarische Effekt, dass wir umso sicherer sind, je mehr Menschen einen Mund-Nasen-Schutz anlegen.

Ich will hier nicht darüber entscheiden, ob auch die Maßnahmen nach der **AHA**-Formel (**A**bstand – **H**ygien – **A**lltagsmaske) und die Kontaktbeschränkungen in der Gesellschaft sinnvoll und angemessen sind. Das Urteil über diese Maßnahmen driftet ja in der Bevölkerung extrem auseinander. Und – jeder kennt das:

Die Toleranz in der Diskussion geht hierbei schneller als sonst gegen Null, wird hitzig, der Widerstand reflexartig.

**Aber von meinem persönlichen AHA-Erlebnis will ich hier gerne berichten.** Es entzündete sich an einem Plakat des „Bundesministeriums für Gesundheit“, vor allem aber an dem Wort *Alltagsmaske*. So weit, so gut. Mein Erlebnis und mein ganzes weiteres *Nachdenken* setzt da nun ein: Schau mal einer an, unversehens ist jetzt über die Sommer/Herbstmonate hinweg aus der relativ hässlichen Gesichtsmaske eine Alltagsmaske geworden, die im zwischenmenschlichen Kontakt unverzichtbar zu unserer neuen Kultur gehören soll!

Also, mit der **AHA**-Formel künftig leben? Möchte oder muss ich das wirklich? Muss ich mich als normaler christlicher Mensch dem beugen? Würde denn Jesus Christus, falls er jetzt zur Zeit der Corona-Pandemie als Mensch unter uns leben würde, auch eine Alltagsmaske tragen?

Alle Ministerien der Welt können mir eines nicht abnehmen: **Die eigene Wahrheitsfindung.** Was ist denn jetzt wirklich wahr von all den Fakten, die durch die Medien und das ganze weltweite Netz verbreitet werden? Und wie bitte soll das gehen „Faktenbasierte Debatte“, wenn irgendjemand vorher schon entscheidet, was tatsächliche Fakten sind und was nicht, was „Verschwörungstheorie“ ist und was nicht? Ist schon nicht nachlassendes Fragen (Hinterfragen!) verschwörungsverdächtig, denn die politisch korrekte Wahrheit liegt doch klar definiert und stets oberflächlich vor? Wie gehe ich mit aufkommenden Ängsten um?

Johannes der Evangelist hätte heute einen wahrlich schweren Stand. Spätestens als Verfasser der Apokalypse (das letzte Buch des Neuen Testaments) gälte er als Chef-Verschwörer schlechthin, als der Erfinder allen gründlichen Hinterfragens. Die Existenz nämlich und Wirksamkeit geistiger Wesen (gute und böse) anzunehmen, welche die Erfüllung oder aber auch Irreleitung, ja und sogar Verhinderung eines göttlich-geistigen Evolutions-Planes erwirken, indem sie durch uns/in uns wirken, das ist wirklich gewagt zu denken! Unsere Zeit ist apokalyptisch, insofern sie in Katastrophen uns schüttelt und rüttelt.



Wir sollen wach werden für das, was längst da ist.

Zur **Wahrheitsfindung** kann es auch durchaus hilfreich sein, abends vor dem Schlafengehen, kurz innezuhalten und zu versuchen sich innerlich vor Augen zu führen: Was ist mir denn heute alles begegnet? Welcher Widerspruch quält mich, was sind aber auch meine Hoffnungen usw., und dann die Summe all dieser „Kümmernisse“ mit in die Nacht nehmen, regelrecht ablegen, übergeben. Und dazu sagen: „Lieber Engel, liebe Verstorbenen, und Du, mein höheres Ich, sichtet das bitte und richtet es. Morgen hör´ und seh´ und denk´ ich dann wieder hier weiter. Jetzt aber übergebe ich das alles mal damit etwas entsteht, wodurch Ihr mich inspirieren könnt, denn Eurer Mitwirkung bedarf es auf dem Weg zur Wahrheit.“



Dies ist eine bewährte **Methode** des Fragens und Loslassens, durch das Einbeziehen der Nacht und durch mein dankendes, denkendes Verhältnis gegenüber zu mir gehörender geistiger Wesen. Die sind an unserer Wahrheitsfindung beteiligt, sie machen mich wahrheitsfähig.

Sofern man die Wahrheit bis in die Empfindung hinein verinnerlicht hat, dass einen niemand in der **Freiheit seiner Individualität**, in der Freiheit der geistigen Wesenheit die man in Wahrheit ist, beschneiden und einschränken kann, durch welchen äußeren Umstand auch immer, auch nicht dadurch, dass man z.B. rechtsstaatlich verordnete Ausgangs- oder Kontaktbeschränkungen zu beachten genötigt ist, dann lässt sich auf einer solchen Grundlage und mit aller inneren Ruhe über den Sinn und Unsinn dieser politisch verordneten Maßnahmen sehr viel besser diskutieren. Wenn nicht, gerät der Protest rasch in eine Bahn, in die er nicht geraten sollte. Es mischen sich dann **persönliche Egoisten** in berechnete Argumente hinein! Die Debatte um politisch verordnete Maßnahmen schiebt sich in den Mittelpunkt, die eigentlichen und auch geistigen Ursachen der Viruspandemie (siehe meine vorangegangenen Artikel), die Rolle des eigentlichen **Zeitgeistes der Gegenwart**, die allgemeine Gesinnung bzw. geistige Haltung unserer Gesellschaft, geraten gänzlich ins Abseits.

Wie ich bereits in meinem letzten Artikel erwähnte, kann die Corona-Schutzmaske auch eine Art Charaktertest sein: sie demaskiert jeden, der sich ihr verweigert, entlarvt Egoisten. Wer die Maske als vorerst leider unabänderliche Einschränkung seines täglichen Lebens akzeptiert, ist auf dem besten Wege dazu, ein rücksichtsvoller Mensch zu werden. Einer, der verstanden hat, dass er nicht allein auf der Welt ist und jeder Mensch, der uns begegnet, unsere höchste Achtsamkeit verdient.



Um auf mein **AHA**-Erlebnis zurückzukommen und mit meiner persönlichen Antwort auf die eingangs erwähnte Frage zu schließen:

**Ja, Jesus würde sicherlich auch eine Maske tragen!**

Nicht als *Christus*, der ab der Jordantaufer 3 Jahre über die Erde gewandelt ist - da kann ihm ein Virus nichts anhaben - aber als der Mensch *Jesus*, der, wie alle anderen Menschen auch, Viren in seinem menschlichen Organismus beherbergt und für seine eigene Gesundheit benötigt. Er wüsste bestimmt, dass er als Mensch krankmachende Viren aufnehmen und an seine Mitmenschen weitergeben könnte.

Ich möchte mit folgenden mutmachenden Worten Jesus Christus schließen:

**Fürchtet euch nicht  
Ich bin immer bei euch!**



## **Aus der Johanniter Hilfsgemeinschaft Oberbayern- Ost**

Während der Mitgliederversammlung der Johanniter Hilfsgemeinschaft Oberbayern- Ost (JHG) im Siebenbürgerheim Rimsting, im März dieses Jahres, wurde ein neuer Vorstand gewählt: Zum 1. Vorstandsvorsitzenden wurde Herr RR Dr. Peter Ernst gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr RR Aladar v. Uckermann. An der Versammlung nahmen auch der JHG Beauftragte in Bayern Herr Fontaine sowie Subkommende-Leiter Herr v. Below teil.

Wir gedachten unserer verstorbenen Mitglieder, Frau Vera v. Studnitz und Herrn Carl-Bernd v. Stieglitz, der auch lange im Besuchsdienst im Siebenbürger Altenheim tätig war.

Herr Wigbert Schacht berichtete über seine Rumänienreise 2019, bei der er überwiegend deutsche Jugendbücher und Medikamente auslieferte und finanzielle Einzelhilfen gewährte.



*Inez Freifrau von Uckermann erhält die Ehrennadel am Bande (links) und einen schönen Blumenstrauß, überreicht von Herrn Fontaine*

Herr Fontaine stellte sich kurz vor als Beauftragter für die Johanniter Hilfsgemeinschaften (JHG) in Bayern und überbrachte den Dank und die Grüße des Kommendators. Anschließend hielt er eine Laudatio auf Inez Freifrau von Uckermann.

Sie ist seit 18 Jahren Mitglied in der JHG Obb.-Ost und setzt sich seither mit Einfühlungsvermögen und Freude für die Bewohner des Siebenbürger Heims ein. Seit 2012 vertritt sie diesen Verantwortungsbereich auch im Vorstand der JHG.

Sie hat es geschafft durch großen persönlichen Einsatz den „Besuchsdienst“ der Johanniter im Siebenbürger Altenheim, der seit 20 Jahren besteht, aufrecht zu erhalten. Den johanniterlichen Ordensauftrag „Dienst am Herren Kranken“ wird von ihr im privaten und beruflichen Umfeld selbstverständlich erfüllt.

Sie bekam vom Herrenmeister des Johanniterordens vertreten durch Herrn Fontaine, die *Ehrennadel am Bande* verliehen, mit der entsprechenden Urkunde. Die JHG überreichte ihr einen Blumenstrauß und Herr v. Below gratulierte ihr im Namen der Subkommende.



## KAHNFAHRT IN DEN HERBST



Am Chiemsee, es ist der 22. Oktober 2020

*Für dieses Paar im Boot, gibt's ein Ereignis sowie man es mag.  
Denn gerade heute ist ihr vierundfünfzigster (54.) Hochzeitstag.  
Monika und Manfred S., sie sind noch neu bei uns im Haus.  
Fahren mit dem Ruderboot auf den herbstlichen See hinaus.  
Es ist der Abschluss der heurigen Bade- und Ruderseason.  
Da hinten, in und auf den Bergen, dreht der Winter schon.  
Doch lassen wir jetzt die kalte Jahreszeit noch vorüber gehen.  
Im Frühjahr ist's am See ganz sicher wieder warm und schön.*



# Aus dem Chiemgau

## Wanderung von Rimsting Richtung Ratzinger Höhe

An einem Oktobernachmittag sind wir, meine Frau und ich, nach einem Friedhofsbesuch, Richtung Ratzinger Höhe gewandert. Leider sind wir nicht allzu weit gekommen, da unterwegs immer wieder auf Tafeln am Wegrand was zu lesen war. So zum Beispiel wichtige und interessante Daten über unsere Gemeinde Rimsting. Diese Daten wollen wir ihnen, liebe Leser\*innen nicht vorenthalten, denn den meisten von uns sind diese nicht bekannt zumindest einige.

Bild rechts: Blick in das Ur-Oriental, das heutige Westenbachtal



### Daten/Gemeinde Rimsting

- 1874 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Greimharting
- 1874 Bau des Schulhauses mit der Gemeindekanzlei in Rimsting
- 1881 – 1885 König Ludwig II. kommt mit der Bahn nach Rimsting und besichtigt den Schlossbau auf Herrenchiemsee
- 1884 Prinz Ludwig von Bayern, der spätere König Ludwig II., besucht die nach ihm benannte „Ludwigshöhe“ in Rimsting
- 1889 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Rimsting
- 1906 Neubau der Schule in Greimharting
- 1911 Das Bahnhofsgebäude Rimsting wird am ehemaligen Standort des Königspavillons von Ludwig II. von Bayern errichtet
- 1912 Rimsting erhält Anschluss an das Stromnetz
- 1921 Greimharting erhält Anschluss an das Stromnetz
- 1927 Einweihung des jetzigen Schulgebäudes in Rimsting
- 1930 Gemeindliche Wasserversorgung, Wasserbehälter Osterhofen
- 1938 Einweihung der renovierten Rimstinger Kirche durch Kardinal Michael von Faulhaber
- 1948 Verfassungskonvent zum Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland auf Herrenchiemsee
- 1951 Nachprimiz der Brüder Ratzinger in der Pfarrkirche von Rimsting
- 1957 Gondelbahn auf die Kampenwand
- 1961 Gründung des „Zweckverbandes Wasserversorgung Chiemseegruppe“ durch die Gemeinde Rimsting und Marktgemeinde Prien
- 1968 Rimsting baut das erste Hallenbad am Chiemsee und im Landkreis Rosenheim
- 1970 Freiwillige Eingliederung der Gemeinde Greimharting in die Gemeinde Rimsting
- 1972 Olympisches Feuer für die Olympiade in München durchquert Rimsting
- 1977 Rimsting wird Luftkurort
- 1981 Der Rimstinger Bahnhof wird geschlossen
- 1989 Festakt zur Fertigstellung des Chiemsee-Ringkanals in Anwesenheit des Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker
- 1990 Pflanzung der Einigungslinde auf der Ludwigshöhe zur Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung
- 2002 Partnergemeinde Sukoro/Ungarn

Abgesehen von den mit roten Pfeilen markierten wichtigen Daten für Rimsting, wäre die 1981 erfolgte Schließung des Rimstinger Bahnhofes zu erwähnen.

Die Brüder Ratzinger haben 1951 in der Pfarrkirche von Rimsting Nachprimiz gefeiert. Unter einer **Primiz** versteht man grundsätzlich die erste von einem römisch-katholischen Priester als Hauptzelebrant gefeierte heilige Messe. Feiert der Priester an anderem Ort, noch einmal eine Primiz, spricht man von „*Nachprimiz*“.

Noch ein paar Worte zum Chiemsee-Ringkanal, der 1989 fertiggestellt war. Täglich fließen über 10000 Kubikmeter Abwasser aus den zehn Gemeinden am Chiemsee in die Kläranlage. Allein rund 40 Tonnen Phosphor werden dort in einem ganzen Jahr abgebaut. Nach der Reinigung fließt das Wasser in den Inn.

So funktioniert die Ringkanalisation am Bayerischen Meer, jenes System das der Abwasser- und Umweltverband Chiemsee Ende der 80er Jahre erstellt hat. Wenn dieses Werk nicht gelungen wäre, wären weiterhin die Abwässer in den See geleitet worden und dieser wäre gekippt und wer weiß, ob wir dann überhaupt noch im See baden könnten!!



Wir gingen weiter bis zur nächsten Tafel und blieben natürlich erneut stehen um zu lesen. Hier erfuhren wir, dass vor rund 20000 Jahren im Osten der Rand des Chiemseegletschers ungefähr dort war, wo Rimsting liegt und lagerte hier eine Wallmoräne ab. Etwa 1 Km westlich, an der Straße beim Weiler Huben liegt auch eine wallförmige Moräne. Auf dem eisfreien Gelände zwischen diesen beiden Moränen floss nun das Schmelzwasser – die Ur-Prien. Hier wurden Moränenkies und große Findlinge abgelagert.



*Die beiden Kunstwerke aus Schwemmholz. Rechts ein Findling aus früher Zeit*

terial verwendet, so wie es ist. Ast an Ast gelegt, ergibt sich ein harmonisches Gefüge. In unserem Fall zwei lebensgroße Mammute, zwei richtige Kunstwerke eingebettet in die liebliche Landschaft des Westenbachtals.

Sie sind keine Spielgeräte oder Klettergerüste, nein, es sind zwei Kunstwerke.

Das Wetter war schön, ein richtiger Herbsttag. Der Wald, ein Mischwald, durch den wir weiter gingen leuchtete in allen Farben des Herbstes. Wir kamen an einer weiteren Tafel vorbei und lasen, dass der Waldboden ein sensibles Gefüge ist, das zahlreiche Lebewesen beherbergt und Schauplatz vieler chemischer und physikalischer Vorgänge ist. Unter anderem filtert und speichert er das Regenwasser, bevor es sich langsam im Grundwasser sammelt. So sorgt der Waldboden für unser sauberes Trinkwasser.



*Blick in den sonnendurchfluteten Wald*

bene Wiese mit Blick auf den Weiler Huben im Norden. Dann ein Blick auf die Uhr und wir mussten schleunigst zurück, um das Mittagessen im Heim nicht zu verpassen. Leider konnten wir nicht bis Weingarten (Ratzinger Höhe) wandern. Es war eine empfehlenswerte kleine Wanderung im schönen Chiemgau.

Mit zunehmender Klimaerwärmung verlagerten sich die Gletscherränder immer weiter weg und brachten keinen Kies mehr mit, sondern räumten die älteren Kiesablagerungen wieder aus. So tiefte die Ur-Prien das heutige Westenbachtal ein. Hier fließt heute nur der kleine Westenbach. Wir gingen einige Schritte weiter und erblickten auf der Wiese ein lebensgroßes Mammut mit einem Jungtier, beide aus Schwemmholz. Schwemmholz, auf seiner Reise im Wasser, befreit von Rinde, als Ma-



*Hier die Kunstwerke. Das Schwemmholz aus dem sie geschaffen, ist gut zu erkennen.*

Bei starkem Regen oder während der Schneeschmelze verzögern die Wälder durch ihre Speicherfähigkeit den schnellen Wasserablauf und verhindern so öfter ein Hochwasser. Es kommen aber auch Sand- und Kiesböden in mehr oder weniger starker Konzentration vor. Mit einer Korngröße von 2-60 mm bilden sie den sogenannten Lockersteinboden. Dieser Boden ist sehr wasserdurchlässig, so dass der Wasserpegel in den Bächen und Flüssen schnell ansteigt und es zu Überschwemmungen kommen kann.

Wir gingen noch weiter, traten aus dem Wald und es öffnete sich uns eine von Wald umge-

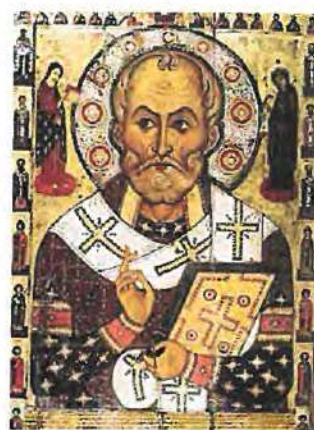


# Die Geschichte vom Nikolaus

Obwohl Vieles als bekannt vorausgesetzt werden kann, liebe Leserinnen und liebe Leser, ist es vielleicht doch interessant und auch unterhaltsam zugleich, den weiter unten gestellten Fragen dieser Geschichte nachzugehen. Und das wollen wir hiermit gerne tun.



Für viele Menschen, vor allem aber für die Kinder, stellt der Nikolaustag einen besonderen Höhepunkt in der Adventszeit dar. Über Nacht gefüllte Teller oder Stiefel mit allerlei guten Gaben und vielleicht sogar ein Besuch vom Nikolaus persönlich, machen diesen Tag immer wieder zu einem Tag der frohen Erwartung. Doch woher kommt dieser Brauch eigentlich? Wer war der Nikolaus, den wir feiern? Warum ist der Nikolaustag an einem 6. Dezember? Wie entstand der Nikolaustag so wie wir ihn heute kennen? Und, was unterscheidet den Nikolaus vom Weihnachtsmann, oder gar vom Christkind? Alle diese Fragen versuchen wir im Weiteren, in aller Kürze zu klären.



Unsere Geschichte beginnt so zwischen dem 10. und 12. Jahrhundert, bis dahin kannte man noch keine weihnachtliche Bescherung. Weihnachten war noch ein rein kirchliches Fest. Doch so um 1300 entwickelt sich der Brauch des Nikolaus, als heimlicher Gabenbringer für die Kinder.

Der Nikolaustag verdankt seinen Namen dem heiligen Nikolaus, dem Bischof von Myra, der im dritten Jahrhundert im griechisch-antiken Lykien, in der heutigen Türkei, geboren wurde. Den Legenden zufolge handelte der Bischof stets barmherzig und uneigennützig. So soll er das beträchtliche Vermögen, das er von seinen wohlhabenden Eltern erbte, vollständig an die Armen gespendet haben.



Um diesen Bischof von Myra kreisen daher viele Legenden und Mythen. Von besonderer Bedeutung für den heutigen Brauch des Nikolaustags, ist die legendenhafte Geschichte von einem armen Mann der das Geld für die Heirat seiner drei Töchter nicht hatte, weshalb er sie in die Prostitution schicken wollte. Als Nikolaus davon erfuhr, hat er wohl Goldklumpen durch den Kamin des Hauses fallen lassen. Dieses Gold fand sich dann in den Stiefeln und Socken der Mädchen wieder, die dort zum Trocknen hingen. So rettete er die Mädchen vor einem traurigen Schicksal. In Bildern wird der Heilige Nikolaus mit diesen Goldklumpen, oder Goldbällchen, gezeigt.

Der 6. Dezember aber gilt als der überlieferte Todestag dieses heiligen Nikolaus und er wird im Andenken an seine guten Taten gefeiert. So ist dieser Brauch auch an die Legende mit den drei Jungfrauen geknüpft. Der Nikolaus kommt seit-







dem jedes Jahr am 6. Dezember und beschert die Kinder, die brav und artig waren, mit Geschenken. Dabei legt er die Gaben in Stiefel, Schuhe und Socken, oder sonst wohin im Haus. Neben dieser Tradition der anonymen Geschenkverteilung, beispielsweise durch den Kamin, gehören aber auch die Einkehrbräuche, wo dann der Nikolaus selbst ins Haus kommt. Er ist begleitet von seinem „Knecht Ruprecht“ oder in Süddeutschland, Österreich und Südtirol vom „Krampus.“ Diese Gehilfen, zum Teil recht furchterregende Gesellen, unterstützen den Nikolaus beim Verteilen von den Geschenken oder erschrecken die Kinder, die nicht brav waren, mit einer Rute. So hat sich der

Nikolausbrauch, wie wir ihn heute kennen, entwickelt.

Doch mit der Reformation durch Martin Luther um 1535 änderte sich diese Tradition, er wollte man solle sich mehr auf Jesus Christus besinnen, und seine Geburt die auf den 24. Dezember festgesetzt war, zum Festtag machen. Statt dem Nikolaus sollte der „Heilige Christ“ bzw. das „Christuskind“ bei der Weihnachtsbescherung die Geschenke bringen. In der Folge löste das „Christkind“ den Nikolaus ab. Die Geschenke gab es jetzt, in der Regel,

erst am „Heiligen Abend“. Dessen ungeachtet bestand der Nikolausbrauch weiter und hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten.



Der „Weihnachtsmann“ selbst, ist eine Symbolfigur des weihnachtlichen Schenkens und stellt eine Verschmelzung vom Nikolaus und Knecht Ruprecht dar. Auf alten Nikolausbilder beruhend, entstand so die Vorstellung vom heutigen Weihnachtsmann.

Die Tradition des Nikolaus lebt auch heute noch in Europa und in vielen Teilen der Welt, weiter. Als Weihnachtsmann ist er als Sinterclaas In den Niederlanden bekannt, Samichlaus wird er in der Schweiz und Kleeschen in Luxemburg genannt. Father Christmas nennen ihn die Engländer und als Père Noël besucht er in Frankreich die Kinder. In Italien kennt man ihn als San Nicola und die russische Variante des Weihnachtsmannes ist Ded Moroz, Väterchen Frost. In den USA ist er zu Santa Claus geworden, nachdem holländische Siedler ihren Sinterclaas mitgebracht hatten und ihn aus der Bischofstracht in eine Winterkleidung steckten.



All diese Bräuche unterscheiden sich von Land zu Land, sind aber alle mit den weihnachtlichen Festlichkeiten verbunden. Der Weihnachtsmann, der der Legende nach, aus Amerika Ende des 19. Jahrhunderts nach Europa zurückkehrte und mehr im Nord-Mittel- und Ostdeutschland die Geschenke brachte, soll schon erstmals 1770 in einer Berliner Wochenzeitschrift erwähnt worden sein. Spätestens zur Biedermeierzeit aber war er als freundlicher alter Mann mit weißem Rauschebart, in mit Pelz verbrämten weißen Gewand und Mütze, als Gabenbringer allgemein bekannt.

Der deutsche Auswanderer und Karikaturist Thomas Nast soll



1863 in den USA, den neuen "Santa Claus", als eine Mischung aus deutschem Nikolaus, holländischem Sinterklaas und englischem Father Christmas in der Weihnachtsausgabe von "Harpers Weekly", kreiert haben. Seit den 1920er Jahren ist er rot-weiß gekleidet. Dies machte ihn zur Reklamefigur von der Coca-Cola-Company. Ab 1931 gestaltete der Grafiker Haddon Sundblom, jährliche Werbekampagnen für diese Getränkefirma, die die neue – alte – Weihnachtsfigur nun mehr weltweit verbreiteten.



Auch das „Christkind“ wiederum, ist eine Symbolfigur des Weihnachtsfestes die dem Brauchtum zufolge Weihnachtsgeschenke bringt ohne gesehen zu werden. Über die Jahre entwickelte sich die protestantische Bezeichnung vom Christuskind zum Christkind für eine engelsgleiche Erscheinung, die ihren Ursprung wahrscheinlich in den weihnachtlichen Umzugsbräuchen, in den Krippenspielen hatte, wo die Engel von einem „Christkind“ meist blond gelockt mit Flügeln und Heiligenschein angeführt wurden, Der Nürnberger Christkindlesmarkt z.B. wird alljährlich auch von einer jungen Frau, als das Christkind, eröffnet. Zunächst kannte man das Christkind nur im evangelischen Teil Deutschlands, es breitete sich aber dann auch in

den katholischen Ländern aus. Heute ist die Entwicklung umgekehrt. Während im Norden mehr der Weihnachtsmann für die Bescherung zuständig ist, gibt es im Süden das Christkind und mit ihm auch den Adventskranz und den Weihnachtsbaum.

Aber zurück zu unserem Nikolaus, wir hoffen Ihnen, lieber Leserinnen und liebe Leser, mit einigen Fakten die Geschichte vom Nikolaus ein wenig näher gebracht zu haben und hoffen, dass wir auch heuer unserer Tradition gemäß den alten Brauch feiern dürfen, so gut es bei dieser noch immer anhaltenden Gefahr einer Corona-Pandemie möglich ist.



In diesem Sinne sagt Ihnen der Nikolaus, zusammen mit Ihrer Heimkurier-Redaktion:  
Ho, Ho, Ho...



# Nikolaus und der Schneemann



Den Nikolaus und den Schneemann die kennt man beide gut  
Sankt Niklas hat 'ne Mütze, der Schneemann einen Hut.  
Bei einem frostig-kalten Winter, wo es auch viel geschneit,  
Kommen an Weihnachten beide auch immer nur zu zweit.  
Ist aber so wie heuer, kein Schnee in Sicht zum Fest,  
Der Schneemann sich dann leider bei uns nicht blicken lässt.





# Nikolausfeier im Heim



Auch die Corona-Pandemie hat den Heiligen Nikolaus nicht abhalten können, am 4. Dezember zu uns ins Heim zu kommen. Wir danken der Heimleitung, dass sie den Besuch des Nikolaus ermöglicht hat und der Hauswirtschaft für die gute Organisation sowie der Küche für das hervorragende Vier-Gänge-Menü!! Genug der Worte, jetzt sollen Bilder sprechen.

← Der Nikolaus wartet auf seinen Einlass.  
← Zur Begrüßung gibt es Sekt.  
Der Nikolaus mit seiner Begleitung. →



Wir warten auf den Nikolaus und ...



... auf das Vier-Gänge-Menü



Prosit!

Die Maske hält warm!  
Am Hals!



## Menü Nikolausfeier am 4. Dezember 2020

- Begrüßung**  
Sekt und Orangensaft
- Vorspeise**  
Blattsalat mit Kartoffelröllchen  
Sauerrahmknödel und Specksträßen
- Suppe**  
Krautbrühe mit Fischbällchen und Gemülestreifen
- Hauptgerichte**  
Entenbrust gebraten mit Rotzchi und Krokettchen  
oder  
Lachsfilet gebraten mit Gemüsegarbure und Kartoffelspalten
- Nachfisch**  
Tiramisu auf Fruchtspiegel mit Beeren



Heute kann man wirklich nicht meckern!!







Texte, Fotos und Zusammenstellung:  
Werner Philippi

*Danke Hauswirtschaft und Küche für den schönen Nikolausabend!*



## *Eine wahre Weihnachtsgeschichte*



*Es ist schön, wenn in der besinnlichen Adventszeit, in der wir uns auf das große weihnachtliche Fest der Liebe und des Schenkens vorbereiten, das wirkliche Leben eine erzählenswerte Weihnachtsgeschichte schreibt, in der mal nicht die nahestehende Familie, sondern fremde aber hilfebenötigende Menschen bedacht wurden.*

*Die Geschichte begann 2012 mit einem Telefonat in dem mich ein Herr **Peter Grepfels** geboren am **19. Dezember 1926** in **Kronstadt** frag, wie er denn unserem Heim eine etwas größere Spende zukommen lassen könne.*

*Ich freute mich, erwähnte aber, dass unsere Behörden Spenden in größerem Umfang zu Lebzeiten des Spenders nur ungern zulassen, schlug ihm also vor er könne ja unseren Hilfsverein bzw. das Heim im Testament bedenken, und vergaß dieses spendenfreundliche Gespräch.*

*Umso größer war meine Überraschung und meine ehrliche Bewunderung, als ich ca. sieben Jahre später im Herbst 2019 erfuhr, dass unser Verein im Testament des Herren **Peter Grepfels**, **verstorben am 15. September 2019**, als Alleinerbe eines beträchtlichen Eigentums bedacht worden war.*

*Beeindruckt von der nun erwiesenen Heimatverbundenheit, Gesinnungstreue und Großzügigkeit nahm unser Hilfsverein das Erbe gerne dankend an und lud gleich **Frau Jutta Page**, die Witwe des Erblassers zum Kennenlernen in unser Heim ein.*

*Dabei erfuhren wir, dass Herr **Peter Grepfels** Kronstadt schon als Jugendlicher Richtung Deutschland verlassen hatte, hier aus erster Ehe zwei Töchter hatte, spätestens ab 2010 auch Mitglied unseres Hilfsvereins „**Stephan Ludwig Rot**“ e.V. war und zuletzt mit seiner jetzigen Ehefrau im Chiemgau gelebt hatte.*

*Groß war aber unsere Enttäuschung kurz darauf, als wir wegen, der (aufgrund eines mizurechnenden Vermächtnisses) zu hohen Forderungen für die Bedienung der Pflichterben und Erbschaftssteuern, auf unsere Erbschaft mittels „Anfechtung“ verzichteten und damit dieses hilfreiche Geschenk de facto ad acta legen mussten.*

*Riesengroß war wiederum die Überraschung im Spätherbst 2020, als uns eine Anwältin mitteilte, dass die Witwe **Frau Jutta Page** alle anfallenden Kosten übernehmen wolle, damit der Wunsch ihres verstorbenen Ehemannes **Peter Grepfels** nun doch noch in Erfüllung gehen könne.*

*Nach einigen Formalitäten wurde nun just in der Adventzeit beurkundet, dass unser Verein, diesmal als Vermächtnisnehmer, nun im Besitz, der von Herrn **Grepfels** vor sieben Jahren testamentarisch zugedachten Immobilie für unser **Siebenbürgerheim** in **Rimsting** und dessen Bewohner ist.*

*Diese oberflächlich nüchtern anmutende Weihnachtsgeschichte beweist jedoch im Kern, wie Menschen mit viel Liebe und Empathie in lebenslanger Heimatliebe, Gesinnungstreue und bewundernswerter Großzügigkeit, unbekanntem, aber hilfebenötigenden Menschen zur Weihnachtszeit ein wunderbares Geschenk - zur Freude wie auch Zufriedenheit **aller Beteiligten** - machen können.*

*Wir als Hilfsverein können dazu nur unsere Bewunderung und Dankbarkeit mit einem herzlichen „**vergelt's Gott**“ zurückgeben und **Frau Jutta Page** in tiefer Freundschaft ein ruhiges, aber gesundes und zufriedenes Weihnachtsfest wünschen.*



# **Das unerwartete Weihnachtsgeschenk**

(Bezüglich der wahren Weihnachtsgeschichte von der Vorderseite)



Vielleicht war es das Christkind, sowas gab es doch noch nie,  
Dass, ein so unerwartetes Geschenk uns wurde zugebracht,  
Päckchen mit Heimatliebe, und Päckchen mit Empathie,  
Unser Heim bekam sie, es war wie zu der Weihnachtsnacht.

Wir, der Hilfsverein, ist dankbar für diese unerwartete Wende  
Uns sagt „Vergelt's Gott“, für diese schöne Weihnachtspende





# Unser Weihnachtsrätsel 2020



Liebe Leserinnen, liebe Leser, auch zu diesem Weihnachtsfest gibt es doch ein Preisrätsel für Sie in unserem Heimkurier. Auch diesmal haben wir uns etwas Weihnachtliches ausgedacht das Ihnen, wie wir hoffen, ein wenig Rätselspaß bringen kann. Weiter unten sehen sie 20 Weihnachtsbildchen. Jedes von ihnen hat eine Bild-Nr. und einen Bild-Namen. Die **Ersten Buchstaben** im Namen sind **fett gedruckt**. Aus diesen zwanzig Buchstaben sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Lösung die aus zwei Worten besteht, finden. Die für die Lösung vorgegebenen Platzhalter bestimmen die Anzahl der Buchstaben der Lösungsworte. Nicht alle Buchstaben werden gebraucht, aber einige mehrfach eingesetzt. Die Zwei-Worte-Lösung, soviel sei verraten, ist ein frommer Spruch mit insgesamt 20 Buchstaben. Wir wünschen viel Erfolg beim Raten !

Bild Nr.1



**W**eihnachtsmann

Bild Nr.2



**G**locke

Bild Nr.3



**E**ngelchen

Bild Nr.4



**R**entier

Bild Nr.5



**G**eschenke

Bild Nr.6



**D**aumschmuck

Bild Nr.7



**F**erzen

Bild Nr.8



**C**hristbaum

Bild Nr.9



**S**chneemann

Bild Nr.10



**L**ebkuchen

Bild Nr.11



**N**ikolaus

Bild Nr.12



**S**chlitten



Bild Nr.13



Festessen

Bild Nr.14



Adventskranz

Bild Nr15



Heilige 3 Könige

Bild Nr.16



Ochse bei Krippe

Bild Nr.17



Ilex, oder Stechpalme

Bild Nr.18



Tannenzapfen

Bild Nr.19



Weihnachtskrippe

Bild Nr.20



Christkind mit Engel

Die Platzhalter, für die **Zwei-Worte-Lösung.**

9

11

Wir sind sicher Sie haben die Lösung bereits gefunden. Jetzt müssen Sie nur noch in den beiliegenden Preisrätsel-Schein die zwei Lösungsworte einschreiben, und in den dafür bereitstehenden Karton bis zum 30. Dezember 2020 einwerfen. Bei mehreren Gewinnern entscheidet wie immer das Los. Und wie immer gibt es drei Preise. Viel Vergnügen bei unserem „Weihnachts-Rätsel-Gewinnspiel“ wünscht :

**Ihre Heimkurier-Redaktion**





**Frohe Weihnacht Anno 2020**



**Eine gesunde, gesegnete Weihnachtszeit  
wünschen wir allen unseren Lesern**



**Ihre Heimkurier-Redaktion**

**Nimsting, im Dezember 2020**



# Geschenke

*Geschenke sind, vom Grundsoliden  
bis zum Verrückten, grundverschieden.*

*Da wären jene still verbuchten,  
zu oberflächlich ausgesuchten,  
die niemals schätzt in Wirklichkeit,  
meist Kinder der Verlegenheit.*

*Dann gibt es die, zu hohen Preisen,  
die keinerlei Geschmack beweisen,  
so dass man sie beiseite stellt.  
Wie schade um das viele Geld!*

*Dann wäre weiter zu berichten  
von Prachtgeschenken, die verpflichten,  
die anzunehmen wir fast scheuen,  
weil sie belasten, statt erfreuen.*

*Wer zu pompös Geschenke macht,  
bringt sich doch stets in Verdacht,  
dass irgendwann ihr Geber still  
die Rechnung präsentieren will.*

*Zum <sup>Glücks</sup> gibt's all die Liebesgaben,  
die ihren Wert schon in sich haben,  
die wir nicht nach dem Preis beäugen,  
weil sie von Lieb' und Freundschaft zeugen.*

*So ist das höchste der Geschenke  
für jeden Menschen, wie ich denke,  
die Himmelsgabe, rein und fein,  
gesund zu sein und nicht allein.*

*Leopold Kammerer*







Foto Internet

## **Gedanken zum Jahreswechsel 2020/2021**

Das alte Jahr geht schwer bepackt zu Ende,  
Es hat die „Corona-Pandemie“ mit im Gepäck,  
Nun stehen wir vor der neuen Zeitenwende,  
Doch die gefährliche Grippe ist nicht weg.

In das neue Jahr wird sie uns jetzt begleiten,  
Wird weiter gefährlich für unsere Gesundheit sein,  
Aber auch „Rote Zahlen“ tut sie uns bereiten,  
Ja, unsere Wirtschaft, die bricht immer weiter ein.

So stehen wir nun vor schicksalsschweren Fragen,  
Und können nicht so tun, als wenn nichts wär',  
Auch bei unserer Umwelt dürfen wir nicht versagen,  
Auch die muss sich erholen, auch das eilt sehr !

Wir nehmen diese Aufgaben mit ins neue Jahr,  
Und hoffen, wir alle sind bereit etwas dafür zu tun,  
Die Welt sonst Schaden nimmt, sie ist in Gefahr !  
Und jeder Beistand der ist angebracht, ja opportun.

Trotzdem wollen wir nun nicht gleich verzagen,  
Und sagen jetzt Adieu, dem alten Jahr, das geht,  
Wollen im „Neuen“ unseren Teil mit-weitertragen,  
Und hoffen dringend, es ist noch nicht zu spät !





Ein Gutes und Gesundes, Zufriedenes Neues Jahr

2021

wünschen wir allen unseren Lesern

Ihre Heimkurier-Redaktion, Rimsting an Silvester 2020